

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

5.4.1821 (Nr. 95)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 95.

Donnerstag, den 5. April.

1821.

Baden. (Ausg. des großherzogl. Staats- und Reg. Blatts vom 4. Apr.) — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 10. Sitzung am 15. März.) — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Großbritannien. (Parlament.) — Italien. (Piemont. Florenz. Neapel.) — Oestreich. — Rußland. — Schweiz. — Türkei. (Russische und östreichische Erklärungen hinsichtlich der neuesten Vorgänge in der Moldau und Wallachei.)

Baden.

(Ausg. des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 4. Apr.) Durch höchstes Rescript des großherzogl. Staatsministeriums vom 1. Febr. haben Se. Königl. Hoheit der Großherzog gnädigst zu verordnen geruht, daß das Gesetz vom 5. Okt. v. J., wegen Aufhebung der Leibeigenschaftsabgaben, wie es in den übrigen Landestheilen bereits verfügt ist, auch in den Hoheitslanden, insbesondere der §. 1, welcher dieselben für aufgehoben erklärt, in Vollzug zu setzen, und deren fernere Erhebung nicht mehr zu gestatten sey; von demselben Tage trete jedoch die Entschädigungsverbindlichkeit ein. — Die Anzahl der in diesem Wintersemester auf der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg befindlichen Akademiker beträgt im Ganzen 447, und zwar: 1) Theologen, Inländer 99, Ausländer 14; 2) Juristen, Inl. 33, Ausl. 21; Mediziner, und zwar a) der innern Heilkunst besiff., Inl. 39, Ausl. 43, b) Wundärzte, Inl. 34, Ausl. 7, c) Pharmaceuten, Inl. 7, Ausl. 1, d) Thierärzte, Inl. 8, Ausl. 11; 4) Philosophen, Inl. 102, Ausl. 28. Im letzten Sommersemester war die Zahl der Inländer 293, und der Ausländer 100, zusammen 393; die Frequenz hat daher im laufenden Wintersemester um 54 Studierende zugenommen. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Staatsrath Freihrn. v. Zyllnhardt zum Kurator der Universität zu Heidelberg, und den Staatsrath und Kreisdirector Freiherrn v. Türkheim zum Kurator der Universität zu Freiburg zu ernennen. Se. Königl. Hoheit haben ferner dem bisherigen Hosprediger und ersten evangel. lutherischen Stadtpfarrer Kag zu Mannheim die erste evangelische Stadtpfarrei zu Karlsruhe nebst dem Stadtdekanat allda zu übertragen, auch denselben zum Kirchenrath und Mitglied der evangel. Kirchen- und Prüfungskommission zu ernennen gnädigst geruht. Se. Königl. Hoheit haben weiter gnädigst geruht, den zum Prorektor der Universität Freiburg von Oßtern 1821 bis dahin 1822 erwählten ordentlichen Prof. Erhardt zu bestätigen.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 10. Sitzung am 15. März. Der Königl. bayerische Herr Bundestagsgesandte, Freihr. v. Arcsin, erstattet Vortrag über die, Zahl 24 des diesjährigen Einreichungsprotokolls eingetragene, Denkschrift der israelitischen Gemeinde zu Lübeck, worin sie um baldige Vollziehung des 16. Art. der Bundesakte, und, bis zum Ausgange der Verhandlungen über die Angelegenheiten der jüdischen Glaubensgenossen in Deutschland, um geeignete Verwendung zu ihren Gunsten bei der freien Stadt Lübeck bittet. Nachdem der Herr Referent aus der Eingabe die Hauptmomente der darin enthaltenen Erzählung der Schicksale der Israeliten in Lübeck und ihrer Verhältnisse allda vorgetragen hatte, gab derselbe folgendes Gutachten ab: Der Artikel 16 der Bundesakte hat es der Bundesversammlung zur Aufgabe gemacht, in Berathung zu ziehen, wie auf eine möglichst übereinstimmende Weise die bürgerliche Verfassung der Bekenner des jüdischen Glaubens in Deutschland zu bewirken sey, und wie insonderheit denselben der Genuß der bürgerlichen Rechte, gegen die Uebernahme aller Bürgerpflichten, in den Bundesstaaten verschafft und gesichert werden könne. Bis dahin sollen jedoch den Bekennern dieses Glaubens die denselben von den einzelnen Bundesstaaten bereits eingeräumten Rechte erhalten werden. Will daher die Bundesversammlung, jetzt, wo die Feststellung allgemeingeltender Grundsätze noch nicht bewirkt werden konnte, in Fällen, wo Beschwerden israelitischer Glaubensgenossen über Kränkung ihrer Rechte an sie gebracht werden, den Grad der durch den oben gedachten Artikel der Bundesakte eingeräumten Wirksamkeit ermessen, so wird sie vor allem zu untersuchen haben, ob die sich beschwerenden Israeliten von dem betreffenden Staate wirklich früher Rechte erlangt, worauf sich in diesem Falle der Besitzstand derselben gründe, und wie derselbe zur Zeit des Abschlusses der Bundesakte beschaffen war. Um dieser Vorfrage zu genügen, finden sich in der vorliegenden Beschwerde, so weit sie sich nach den im Wesentlichen

so eben vorgetragene Angaben ihrer eigenen Darstellung beurtheilen läßt, zwei Hauptmomente: 1) die gegenwärtig in Lübeck domicilirten Israeliten sind von dieser freien Stadt aus königl. dänischer Landeshoheit, mittelst eines im J. 1802 abgeschlossenen, und im J. 1806 vollzogenen Vertrags, freiwillig als Unterthanen aufgenommen worden; 2) die israelitische Gemeinde daselbst ist vom Dez. 1813 bis zum Aug. 1815, mithin länger wie anderthalb Jahre nach wieder erlangter Selbstständigkeit dieser Stadt, und nach Abschluß der schon am 8. Jun. 1815 unterzeichneten Bundesakte, ohne Vorbehalt oder Zeitbestimmung in dem Genuße der bürgerlichen Rechte geblieben. Wenn gegen diese Voraussetzung nichts erinnert werden kann, so ist es wohl außer Zweifel gesetzt, daß die Bundesversammlung sich veranlaßt und befugt halten kann, ihre Kompetenz bei der Sache als begründet anzusehen, und für die Erfüllung des in dem erwähnten Artikel der Bundesakte ausgesprochenen Grundsatzes über den einstweiligen Besitzstand, worin die Israeliten bei den bürgerlichen Rechten erhalten werden sollen, die ihnen von den einzelnen Bundesstaaten bereits eingeräumt sind, Sorge zu tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, den 1. April. Die Kammer der Pairs hat gestern den Gesetzentwurf wegen Modifizirung des 351. Artikels der peinlichen Gerichtsordnung mit 71 gegen 56 Stimmen angenommen. — In der Deputirtenkammer sind gestern bloß Berichte der Pitionskommission vorgekommen, die kein besonderes Interesse darbieten.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 82 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1508 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

London, den 28. März. Lord Ellenborough hat in der gestrigen Sitzung des Oberhauses die von ihm angekündigte Motion, daß England sich als Vermittler zwischen Oestreich und den im Revolutionsstande sich befindenden ital. Staaten anbieten sollte, gemacht; diese Motion hat aber keinen Erfolg gehabt, und ist, ohne daß es darüber zum Abstimmen kam, verworfen worden.

Das Unterhaus hat sich in den letzten Tagen vorzüglich mit der Bill zu Gunsten der Katholiken beschäftigt, welche, nach dem bisherigen Gange und jetzigen Stande der Diskussion, ihre Sache so ziemlich gewonnen zu haben scheinen.

Die 3prozentigen konsolidirten Fonds stehen heute zu 71.

Italien.

Die neuesten französl. Blätter melden Folgendes aus Turin vom 25. März (es war irrig, wenn schon die vor einigen Tagen, Nr. 92, gegebenen Turiner Nachrichten

dieses Datum führten; die Turiner Nachrichten reichten damals nur bis zum 23. März): Gestern ist hier Nachstehendes öffentlich bekannt gemacht worden: In Anbetracht der Lage, worin der Staat sich befindet, und der Dringlichkeit, der herrschenden Verwirrung und Anarchie Einhalt zu thun, soll für jede Provinz ein politischer Chef ernannt werden &c.

Ein Schweizerblatt liefert folgende Privatberichte aus Genua vom 26. März, die jedoch, wenigstens in ihren Details, noch sehr der Bestätigung bedürfen möchten: Die Proklamation des Oberbefehlshabers in dem Herzogthum Genua, Grafen des Geneys, vom 21. März (S. Nr. 93), hat große Unruhe unter dem Volke verursacht, welches sich mit Ungestüm vor den Pallast des Gouverneurs drängte, es lebe die Konstitution, ausrief, einige Schildwachen entwaffnete, und anfieng, auf das Militär zu feuern. Am ersten Tage wurden die Zusammenrottungen durch ein Detaschement Dragoner aus einander gejagt; aber den folgenden Abend ließ der Gouverneur, um das Volk zu schrecken, ein Paar Kanonen mit Kartätschen vor seinem Pallast abfeuern; auch die Schildwachen gaben Feuer, sobald sie einige zusammengetrotete Bürger sahen, die sich nicht zurückziehen wollten. Am 23. wurde die Konstitution aufs Neue proklamirt; das Militär ergriff bald die Partei des Volks; sonst hätte ein schreckliches Blutbad entstehen können. Alles umarmte sich jetzt, und schrie einstimmig: es lebe die Konstitution! Man bemächtigte sich des Gouverneurs, der nur mit Mühe der Wuth des Volks entzogen werden konnte. Die Ruhe ist seitdem zwar wieder hergestellt, und eine Nationalgarde wacht für die innere Sicherheit; aber der Handel stobt, und die Gemüther sind sehr niedergeschlagen &c.

Die Wiener Zeitung vom 29. März enthält Folgendes des aus Raibach vom 25. März: „Der Generaladjutant Sardella hat Sr. Maj. dem Könige von Neapel mehrere Schreiben des Herzogs von Calabrien, auch eine Vorstellung des Parlaments überbracht, die zwar sämmtlich auf Unterwerfung deuteten, jedoch zugleich Anträge enthielten, deren Bewilligung der revolutionären Partei den nahen Ausgang der Sache erleichtern sollte. Sr. Maj. haben, ohne sich auf irgend einen dieser Anträge einzulassen, in Ihrem Antwortschreiben an den Herzog von Calabrien dieselbe Sprache geführt, und dieselben Gesinnungen geäußert, welche Sie in Ihrer früheren Korrespondenz mit dem Prinzen und in der Proklamation vom 23. Febr. angekündigt hatten, und der Gen. Sardella ist hierauf am 19. von Florenz in das Hauptquartier des kommandirenden Generals der k. k. Armee abgereiset, dessen Operationen gegen Neapel durch die Sendung des Principe Sardella, wie die in unsern letzten Blättern enthaltenen Nachrichten bewiesen, nicht im geringsten aufgehalten wurden. Die Namen der von uns besetzten Orte sind hinreichend, um alle Vortheile unserer Stellung zu bezeichnen. Unsere Kolonnen werden nunmehr unverzüglich am Volturno eintreffen.“

Einige deutsche öffentliche Blätter wiederholen, nach auf Kurierausfagen sich gründenden Privatbriefen, die Nachricht von der Besetzung Neapels durch die Destreicher; dieselbe soll nach diesen Briefen am 24. März statt gehabt haben. Die frühere Nachricht von dieser Besetzung (S. Nr. 91) hat sich bekanntlich seitdem als vorzeitig ausgewiesen.

Destreich.

Zu Innsbruck werden vom 5. bis 17. April auf dem Marsche nach Italien erwartet: 2 Divisionen von Kaiser Uhlanen, 2 Bataillone Kauniz und 2 Bataillone Erzherzog Rudolph.

Am 28. März stand der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99 $\frac{1}{2}$ R. M.; die Metalliques zu 70 $\frac{1}{2}$; die Bankaktien zu 551; die Rothschild'schen Loose zu 100 $\frac{1}{2}$.

Rußland.

Petersburg, den 15. März. Der portugiesische Ambassador, Bisconde de Lapa, hat am 3. d. bei Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Feodorowna und am 4. bei Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth Alexejewna seine Abschiedsaudienz gehabt.

Schweiz.

Briefen aus Genf vom 28. März zufolge, befand sich der Prinz de la Cisterna immer noch in dieser Stadt; man sagte, die Fürsorge für seine Familie und die Absicht, für alle mögliche Fälle seine Person zu sichern, seyen die Ursachen seiner Entfernung. Auch die Grafen v. Lodi und Cabal, ehemalige Minister des Königs Victor Emanuel, waren in Genf angekommen. Am 27. trafen etwa 20 Offiziere der königl. Leibwache, meistens Savoyarden, in Genf ein, um sich in ihre Heimath zu begeben. — Am 21. wollte man in Oberwallis eine entfernte Kanonade gehört haben.

Die in Urlaub befindlichen Offiziere und Soldaten der französischen Schweizergarde haben Befehl zur Rückkehr nach Frankreich erhalten.

Türkei.

In der Wiener Zeitung vom 29. März liest man: „In der Wallachei war kurz nach dem Absterben des Fürsten Alexander Suzzo ein Aufstand ausgebrochen, an dessen Spitze sich ein Eingeborner, Namens Thodor, befand, der in früheren Zeiten als Freiwilliger in russischen Diensten zum Offizier befördert worden war, und sich seitdem den Beinamen Wladimiresko zugelegt hatte. Dieser Aufstand, an welchem nur Panduren und Arnauten Theil nahmen, und der übrigens nach den eigenen Erklärungen und Publikationen des Auführers, nicht gegen die Pforte, sondern bloß gegen die Bosaren und öffentlichen Beamten des Landes gerichtet seyn sollte, griff während des Interregnums so um sich, daß Thodor ungestraft einen beträchtlichen Theil der so-

nannten Kleinen Wallachei (die Gegend um Crajowa) durchstreifen konnte, und daß man über seine ferneren Fortschritte nicht ohne Besorgnisse war. Indessen schmeichelte man sich, daß die bevorstehende Ankunft des zum Hospodar der Wallachei ernannten Fürsten Callimachi diesen Unordnungen ein Ziel setzen würde, als plötzlich in der Moldau eine Begebenheit von weit größerem Umfange zum Ausbruche kam. Am 6. d. begab sich der Fürst Alexander Ypsilanti, Sohn des ehemaligen Hospodars der Moldau und kaiserl. russ. Generalmajor, seit einem Jahre ohne Anstellung im Dienste, mit einem zahlreichen Gefolge von Arnauten, aus Besarabien nach Jassy, und kündigte sich als Befreier der Griechen von der türkischen Oberherrschaft an. Noch am nämlichen Abend wurden die in Jassy befindlichen Türken (ohngefähr 30 an der Zahl) entwaffnet, und allem Anschein nach umgebracht. Sicher ist, daß bereits 3 Tage vor der Ankunft des Fürsten Ypsilanti ein blutiger Aufstand in Galacz erfolgt war, wobei sämmtliche dort befindliche Türken, die sich nicht mit der Flucht retten konnten, ermordet wurden, und die Stadt selbst beinahe gänzlich eingäschert wurde. Am 7. März erließ der Fürst Ypsilanti eine Menge von Proklamationen, sowohl an die Bewohner der Moldau und Wallachei, als an die griechische Nation in den übrigen Provinzen des türkischen Reiches. Diese im höchsten poetischen Schwunge abgefaßten Proklamationen, worin er sich von vielen tausenden seiner Landesleuten zu dem Werke der Befreiung aufgerufen erklärt, schildern den Aufstand sämmtlicher griechischer Völkerschaften, als eine längst beschlossene, von patriotischen geheimen Gesellschaften seit mehreren Jahren vorbereitete, jetzt allenthalben zur Reife gediehene Revolution, und es wird darin mit nachdrücklichen Worten versichert, daß das Unternehmen auf den kräftigen Schutz einer großen benachbarten Macht zu rechnen habe. Zu gleicher Zeit wendete sich der Fürst Ypsilanti mit einer in ähnlichem Styl gefaßten Bittschrift an Se. Maj. den Kaiser von Rußland, und forderte diesen erhabenen Monarchen auf, der griechischen Nation, insbesondere aber den zunächst in großer Gefahr schwebenden beiden Fürstenthümern Seinen vielversprechenden Beistand nicht zu versagen. Gleich nach Ankunft vorstehender Nachrichten zu Laibach haben Se. Maj. der Kaiser Alexander zu erklären geruht, daß Allerhöchstdieselben die Unternehmung des Fürsten Ypsilanti nur als eine Wirkung des unruhigen Geistes, der die jetzige Zeit charakterisirt, so wie der Unerfahrenheit und des Leichtsinns dieses jungen Mannes betrachten könnten. Zugleich aber haben Se. kaiserl. Maj. Folgendes angeordnet: 1) Der Fürst Alexander Ypsilanti ist vom russischen Dienste ausgeschlossen. 2) Es wird ihm angedeutet, daß Se. Maj. der Kaiser sein Unternehmen durchaus mißbilligt, und daß er dabei niemals auf irgend eine Hilfe von Seite Rußlands zu rechnen hat. 3) Es ergeht an den kommandirenden General der russischen Truppen am Pruth und in Besarabien, Grafen von Wittgenstein, der bestimmte Befehl, bei den in

den Fürstenthümern Moldau und Wallachei ausgebrochenen Unruhen die strengste Neutralität zu beobachten, und unter keinerlei Vorwände weder unmittelbar noch mittelbar daran Theil zu nehmen. 4) Diese Beschlüsse werden dem russischen Gesandten zu Konstantinopel mitgetheilt, mit dem Befehle, die Pforte davon zu benachrichtigen, und die derselben bei Gelegenheit des neulichen Aufstands in der Wallachei ertheilten offenen und loyalen Versicherungen abermals zu bekräftigen; der Baron von Stroganoff soll ausdrücklich erklären, daß die Politik Sr. Maj. des Kaisers allen und jeden Umtrieben, welche die Ruhe irgend eines Landes bedrohen könnten, ein für alle mal fremd ist; daß jede Theilnahme an dergleichen Bewegungen mit den rechtlichen

Grundsätzen Sr. Kaiserl. Majestät im Widerspruche stehen würde, und daß der Kaiser in seinen Verhältnissen mit der Pforte keinen andern Zweck und keinen andern Wunsch kennt, als den der Aufrechthaltung und pünktlichen Vollziehung der zwischen beiden Mächten bestehenden Verträge. Von Seite des hiesigen allerhöchsten Hofes ist dem k. k. Internuntius zu Konstantinopel Befehl gegeben worden, sich in gleichem Sinne zu äußern, und der Pforte das aufrichtige Bestreben Sr. Maj. des Kaisers, durch unverbrüchliche Aufrechthaltung der Verträge die zwischen Oestreich und der Pforte obwaltenden friedlichen und freundschaftlichen Verhältnisse vor jeder Erschütterung zu bewahren, in den beruhigendsten Ausdrücken zu erkennen zu geben."

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 6,2 Linien	5,9 Grad über 0	74 Grad	Südwest	Nachts regnerisch; trüb
Mittags 3	27 Zoll 4,0 Linien	8,1 Grad über 0	55 Grad	Südwest	seit 2 Uhr Regen
Nachts 10	27 Zoll 3,8 Linien	6,9 Grad über 0	82 Grad	Südwest	regnerisch

Karlsruhe. [Bitte um Rückgabe ausgeliehener Bücher.] Der Unterzeichnete bittet seine Freunde und Bekannte, denen er Bücher geliehen hat, ihm solche gefälligst in bald wieder zukommen zu lassen.

E. W. Beckmann.

Anzeige.

Im goldenen Hirsch, Nr. 133, ist heute zum letztenmal zu sehen: Das Egyptische Krokodill, die Amerikanischen Alligatoren, der See-Löwe, die kleinen Affen und eine Sammlung von Papageyen; alle diese Thiere sind lebendig.

Müllheim. [Wein-Versteigerung.] In den hiesig herrschaftlichen Vorrathsmagazinen werden bis Mittwoch, den 11. d., 100 Saum Weine theils 1818er, 1819er und 1820er Gewächs, Vormittags 10 Uhr, auf Steigerung gesetzt.

Müllheim, den 1. April 1821.

Großherzogliches Domainenverwaltung.
Kochlisch.

Baden. [Bauakford-Versteigerung.] Die Erbauung eines neuen Pferdabades mit dem dazu gehörigen Gebäude und Stallung soll nach höchster Verfügung mittelst öffentlicher Versteigerung an inländische Bauverständige in Entreprise gegeben werden, wozu man Montag, den 16. Apr. d. J. anberaumt hat. Die dazu Lusttragenden wollen sich an gedachtem Tage, Vormittags 10 Uhr, auf dem Bureau der Großherzoglichen Domainenverwaltung vor der daselbst anwesenden Großherzoglichen Baukommission einfinden. Von fremden Steigerungsliebhabern wäre hinlängliche Sicherheit zu leisten. Miß und Ueberschlag können inzwischen täglich bei gedachter Domainenverwaltung eingesehen werden.

Baden, den 30. März 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Karlsruhe. [Bleich-Anzeige.] Es wird wieder Leinwand auf die beliebte Heilbronner Bleiche bei mir angenommen, und dabei die Versicherung ertheilt, daß die Waare aufs schönste und ohne an Dichtigkeit zu verlieren so bald wie möglich zurück geliefert wird.

In Rastatt hat Hr. Franz Ignaz Habich die Besorgung übernommen.

Karlsruhe, im April 1821.

Heinrich Rosenfeldt.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von dem neuen Großherz. Bad. Lotterie-Anlehen sind Loose bei Unterzeichnetem zu haben. Karlsruhe, den 3. April 1821.

Joseph Goldschmidt,
Fähringer Straße Nr. 4.

Mannheim. [Anzeige.] Ich unterrichte meine Freunde, daß ich vor mehreren Monaten meinen Kommiss und Reisenden, Hrn. Friedr. Erb, meiner Dienste entließ, durchaus in keiner Verbindung mehr mit ihm stehe, und durch zukünftige das Nähere besagen werde.

Mannheim, im März 1821.

Lud. Baffermann.

Karlsruhe. [Anstellungs-Gesuch.] Ein Jüngling von 24 Jahren, seit 7 Jahren als Scribent in Badischen Landen dienend, und eben so lange als solcher reipirt, mit den schönsten Zeugnissen begabt, und sowohl in allen Theilen des Schreibereifachs als auch des alt und neu Badischen Landrechts durch eigenes Studium eingearbeitet, sucht eine Anstellung bei einem Standes- oder Grundherrn des Großherzogthums. Nähere Auskunft erteilt, unter dem Aufschriftsbeifuge, F., das Zeitungs-Komptoir.

Mannheim. [Buchdruckereigeschäfts-Gesuch.] In der Buchdruckerei des kathol. Bürgerhospitals in Mannheim steht eine Stelle für einen soliden Setzer offen, welcher sogleich eintreten kann.

Redakteur E. A. Famey; Verleger und Drucker: Phil. Maclot.